

Am ehesten uneins beim Verkehr

Die Podiumsdiskussion des Grünen Blocks zu den Stadtratswahlen war kreativ gestaltet. Moderator Robert Furrer entlockte Barbara Frei und Peter Jans mit unkonventionellen Fragestellungen vorsichtige, teilweise pointierte Aussagen.

KATHRIN REIMANN

Rund 20 Zuhörer hatten sich am Donnerstag zur Podiumsdiskussion des Grünen Blocks eingefunden. Begrüsst wurden sie von Stadtparlamentarier Thomas Schwager (Grüne), der erklärte, dass man This Bürge bewusst nicht eingeladen habe, um sich auf die Kandidaten mit Chancen zu konzentrieren. Danach übernahm Robert Furrer, der bis vor

30. November 
ABSTIMMUNG
Ersatzwahl Stadtrat

zwei Monaten auch im Stadtparlament war, das Wort. «Ladies first» galt bei ihm nicht, Peter Jans (SP) und Barbara Frei (FDP) mussten darum würfeln, wer anfangen durfte. Jans gewann, stellte sich vor und gab Persönliches aus der Kindheit preis. So begründete er seine soziale Ader mit den einfachen Verhältnissen, in denen er aufwuchs, der Heimarbeit der Eltern und, dass bei ihm so der Wunsch entbrannte, Anwalt kleiner Leute zu werden.

Auch Frei erzählte von ihrer Kindheit; sie wuchs in Winterthur in einer bürgerlichen Familie auf, in der die Tradition herrschte, dass auch die Frau arbeitet. Freis Mutter war Zahnärztin und kam aus einem liberalen Haushalt, der Vater, ein Lehrer, aus einem SP-Haushalt. «Ich bin mir ein Spannungsfeld gewohnt», so Frei.

Ein Nebeneinander im Verkehr

Es folgte eine kurze Frageunde, bei der sich Frei zwar keine Quote, aber dennoch mehr Frauen in den Stadtrat wünschte, da diese eine wichtige Rolle spielten. Jans gab an, sich nicht vor der bürgerlichen Mehrheit im Stadtrat zu fürchten: «Ich habe gelernt, dass nicht immer alles so klappt, wie ich es möchte, ich glaube aber, die Überstim-



Bild: Ralph Ribl

Barbara Frei, Robert Furrer und Peter Jans (von links) an der Podiumsdiskussion des grünen Blocks.

mung ist nicht die Regel.» Zudem sei er gut darin, gemeinsame Lösungen zu finden. In einer weiteren Fragerunde wollte Jans von Frei wissen, zu wessen Gunsten sie das Verkehrsreglement umsetzen würde: «Ich bin für ein Nebeneinander aller, aber ich will weder Strassenblockaden noch Flaschenhälse und verstopfte Strassen durch Individualverkehr.» Ein Road-Pricing kann sie sich nicht vorstellen, dies könne man dem Gewerbe und dem Stadtzentrum nicht zumuten. Auch Jans empfindet den gewerblichen Verkehr als unabdingbar, will aber den Pendlerverkehr mit dem öV pushen.

In der nächsten Fragerunde mussten die Kandidaten ihre Fragen ziehen und erhielten Joker wie nachfragen, Ansichten anfügen oder die Antwort ver-

weigern. Dabei stellte sich heraus, dass Frei Gas als Energieträger fördern will und Holz nur bedingt. Jans sprach sich für gemeinnützigen Wohnungsbau und autofreie Siedlungen aus. Frei äusserte sich in der Frage zu der Villa Wiesental folgendermassen: «Sie war einmal schön,

Entgegen anderer Aussagen bin ich gut darin, gemeinsame Lösungen zu finden.

Peter Jans
Stadtratskandidat SP

hat aber ihre Ausstrahlung verloren, der Grünraum fehlt, und sie zerfällt.» Eine Erhaltung ist für sie deshalb nicht sinnvoll.

Jans äusserte sich für eine sichere Velodurchfahrt von Ost nach West, für die Fahrt auf der Busspur jedoch nur bedingt. «Wenn der Bus wegen eines Velofahrers verlangsamt wird, macht das keinen Sinn.» Für Frei bestehen indes gute Veloverbindungen fernab der grossen Verkehrsachsen. Bei der Frage zur Erhaltung des Grünen Rings steht für Frei ganz klar das OpenAir St. Gallen an erster Stelle, und nicht die Beschränkung der Zuschauerzahlen. Zur Auflösung von Kleinklassen sagt Frei Ja, allerdings müssten diese Kinder moderat auf reguläre Klassen verteilt werden.

Keine Spritze für den FCSSG

Zum Schluss folgte eine Blitzrunde, in der die Kandidaten eine Tafel mit der Aufschrift Ja oder Nein aufhielten. Dass der

Steuerfuss steigen soll, beantworteten beide mit Nein. Eine Finanzspritze an den FCSSG lehnen beide ab. Dass das Solinetz von der Stadt finanziell unterstützt wird, ist für Jans zulässig, für Frei nicht. Die Frage, ob für den Ausbau von Anlagen für erneuerbare Energien die Vorschriften des Umwelt- und Landschaftsschutzes gelockert werden sollen, beantwortete Frei mit Ja, Jans mit Nein. Und die letzte Frage «Sind Sie für das aktive und passive Stimmrecht niedergelassener ausländischer Mitbürger?» beantwortete Frei mit Nein, Jans mit Ja.

Da die Podiumsdiskussion ein Fraktionsanlass war, wurde keine Wahlempfehlung beschlossen. Die drei grünen Parteien werden dies nächste Woche separat machen.